



Betriebsrat **wissenschaftliches Personal**
Medizinische Universität Innsbruck



MEDIZINISCHE
UNIVERSITÄT
INNSBRUCK

**Presseaussendung zur Betriebsversammlung für das wissenschaftliche Personal
am 8.2.2012 um 16.00 Uhr im Hörsaal 1 der Frauenkopfklinik
„Alternativkonzept zu Kündigungen“**

Das ärztliche und wissenschaftliche Personal der MUI und bislang 16 Primärärzte/innen des LKI/Universitätskliniken sehen es als unmöglich an, den Betrieb der Krankenanstalt ohne den Einsatz von Med-Uni-FachärztInnen im Nacht- und Wochenenddienst aufrecht zu erhalten. Weder das Organ-Transplantationsprogramm noch der akute Herzinfarktdienst können ohne Einsatz von Uni-Fachärztinnen länger als für ein paar Tage bestritten werden. Dasselbe gilt für nahezu alle anderen klinischen Fachgebiete. Die Betriebsversammlung ist bestürzt über die wirtschaftliche Situation der Universität und bedauert, dass die als Kampfmaßnahme zu interpretierende Einschränkung der universitären Facharztdienste überhaupt erst vorgeschlagen werden musste.

Andererseits hat dies bewirkt, dass die Verhandlungspartner von Bund und Land nun an einem Tisch sitzen und über die seit Jahren eingefrorenen Millionenbeträge des „klinischen Mehraufwandes“ verhandeln. Vor knapp einem Jahr, im März 2011, hat der Verfassungsgerichtshof erkannt, dass der Bund und das Land Tirol Beweismittel zur Verwendung des klinischen Mehraufwandes vorlegen müssen – das ist bisher nicht passiert.

Die Vorschläge des Universitätsrats in Verbindung mit dem Rektorat wurden von der Betriebsversammlung für das wissenschaftliche Personal der Medizinischen Universität Innsbruck in ihrem Treffen vom 8.2.2012 berichtet und beurteilt. Die Maßnahmen als Alternative zu Kündigungen und Stellenstreichungen für dieses Jahr gemäß der Presseaussendung vom Rektorat werden angenommen - unter der Maßgabe, dass sich die Finanzsituation der Universität in dem Ausmaß des festgestellten Mangels bestätigt.

Die Betriebsversammlung fordert die Zweckwidmung der zusätzlichen Mittel für das wissenschaftliche Personal bzw. für das Biozentrum.

Die Betriebsversammlung fordert die Bundesregierung auf, die Medizinische Universität Innsbruck im Hinblick auf die Mittelzuteilung gleich zu behandeln, wie die medizinischen Universitäten von Graz und Wien. In den letzten Jahren wurden 85% der Normaldienstzeit den Uniärzte/innen für Krankenversorgung aufgewendet. Gesetzlich sind aber nur 70% vorgesehen. Die restlichen 30% sind für Lehre und Forschung. Der Krankenanstalt wurden in den letzten Jahren die Ärzte/innen der Universität für die zusätzlichen 15% hinaus ohne Kostenersatz überlassen.

Die Betriebsversammlung fordert die politisch Verantwortlichen auf, dass die Personalkosten für diese 15% der Universität zu ersetzen werden und sei es durch Zweckwidmung des vorhandenen Klinischen Mehraufwandes.

Die Betriebsversammlung erklärt dem Rektorat und Universitätsrat das Misstrauen und fordert das BMWF zu Finanzaufsicht über die Medizinische Universität Innsbruck auf.



Betriebsrat **wissenschaftliches Personal**
Medizinische Universität Innsbruck



MEDIZINISCHE
UNIVERSITÄT

INNSBRUCK

Die Bereitschaft der Uni-Ärzte Nacht- und Wochenenddienste zu leisten, besteht unverändert, keine/r will sich davor drücken. An vielen Kliniken sind die Aprildienste, einschließlich der Ostertage, schon eingeteilt. Wir hoffen auf eine Lösung, die es Bundes- wie Landesärzten/innen ermöglicht, im April und in den Folgemonaten wie bisher Nacht- und Wochenenddienste zu machen um auch die gewohnt ausgezeichnete Versorgung der Tiroler Bevölkerung zu diesen Zeiten sicherzustellen.

Innsbruck, am 8.2.2012

ao. Univ.-Prof. Dr. Martin Tiefenthaler

Vorsitzender des Betriebsrates für das wissenschaftliche Personal der Medizinischen
Universität Innsbruck

Rückfragehinweis:

Ao. Univ. Prof. Dr. Martin Tiefenthaler

Tel.: 0699 123 698 97